

In trendfarbigem Anthrazit präsentiert sich das neue Betriebsgebäude der Anderegg Baumschulen AG in Langenthal. Der bis 9,5 m hohe Zweckbau wirkt elegant und zurückhaltend. Er strahlt Modernität und Kompetenz aus, was durchaus der Absicht des Bauherrn und dem Auftritt des Unternehmens entspricht. Die neue Infrastruktur bietet Vorteile für Kundschaft und Mitarbeitende. Zudem konnten die betriebsinternen Abläufe vereinfacht werden.

**Text:** Claudia-Regina Sigg, dipl. Ing FH Gartenbau, Redaktion  
**Bilder:** C.-R. Sigg (8), Werkfoto (1)



Ein Zweckbau, der Design und Modernität ausstrahlt, ohne die praktische Seite zu vernachlässigen: das neue Betriebsgebäude der Anderegg Baumschulen AG.

## Wichtiger Entwicklungsschritt mit neuem Betriebsgebäude

### Zum Unternehmen

- Adresse: Anderegg Baumschulen AG, Lotzwilfeldweg 24A, Langenthal, [www.anderegg-baumschulen.ch](http://www.anderegg-baumschulen.ch)
- Geschäftsführer: Urs Anderegg
- Fläche: 34 ha, davon 1,4 ha Containeranlage
- Kulturen: Koniferen mit Schwerpunkt bei *Picea* (45 Arten und Sorten), *Pinus* (55 Arten und Sorten), *Taxus* (27 Arten und Sorten); Solitärpflanzen (Laubgehölze), Allee-bäume, Moorbeetpflanzen, Schlinger, Heckenpflanzen bis 5 m; Nadel- und Laub-Formgehölze (über 1,5 ha)
- Arbeitskräfte: 1 Meister, 1 Kauf-frau/Baumschulistin, 1 Obergärt-ner, 1 Baumschulistin, 3 Baum-schulisten, 9 Angelernte (davon 8 aus Portugal), 1 Mechaniker, je 1 Lernender im 1., 2. und 3. Lehrjahr
- Absatz: GaLaBau-Betriebe (74%), Privatverkauf (20 %, mit steigen-der Tendenz), Baumschulen 6%

«Sehr nahe am Optimum», so be-schreibt Urs Anderegg das Ergebnis des zehnjährigen Planungsprozesses. In mehreren Etappen und mit längeren zeit-lichen Unterbrüchen wurde das Pflich-tenheft für das neue Betriebsgebäude entwickelt. Die Umsetzung der Ideen erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Gerold Dietrich, Lotzwil, das viel Erfahrung im Bau von Industrie-hallen hat. Ende Oktober 2010 wurde mit den Bauarbeiten gestartet, Anfang Juli dieses Jahres waren sie abgeschlossen.

Gründe für einen Neubau gab es viele. Am Anfang stand der Bedarf nach einer besseren Infrastruktur, nach effiziente-ren Betriebsabläufen, mehr Hallen und einem grösseren Arbeitsraum. Das Lager und die Büros waren zu klein geworden, die Provisorien (u. a. 18 Jahre in Contai-nern) genügten längst nicht mehr. Auch entsprachen die Sozialräume kaum den Anforderungen an angenehme, zeitge-mässe Arbeitsplätze. Sie standen zudem in keinem Verhältnis zur aktuellen Be-triebegrösse mit 20 Mitarbeitenden (siehe Kasten). Denn seit der Übernahme des

Betriebes durch die dritte Generation im Jahr 1994 haben Urs und Andreas Anderegg die Solitärbaumschule gezielt wei-terentwickelt und vergrössert. Unter an-derem forcierten die beiden Brüder mit Erfolg die Produktion von Formgehölzen.

Urs Anderegg, der die Firma seit zwei Jahren allein führt, hat die Unterneh-mensstrategie 2009 überarbeitet und den Gesamtauftritt im vergangenen Jahr angepasst (umgestaltetes Logo). Sein erklärtes Ziel für die Baumschule sind ein qualitatives Wachstum, der Ausbau der Dienstleistungen und die Festigung ihrer führenden Stellung im Solitär- und Formgehölzereich. Die Konsequenzen daraus liess er ins Neubauprojekt ein-fließen.

### Bessere Bedingungen auch für die Kundschaft

«Wir wollen unseren Kundengruppen einen Empfang und ein Umfeld bieten, das zu Form- und Solitärgehölzen in hochwertiger Qualität passt», erklärt Anderegg. Im neuen Betriebsgebäude sind – anders als bisher – Verkauf und



In der Arbeitshalle ist es angenehm hell, dies u. a. dank dem als Lichtturm konzipierten Treppenhaus im Büroteil. Links der Eingang zur mechanischen Werkstatt.



Sinnvoll, komfortabel und ästhetisch: die Schuhreinigungsstation.

Versand – entflochten. Südlich des Baus liegen die Kundenparkplätze mit Zugang zum Verkaufsbüro, wo Besprechungsmöglichkeiten in ruhiger Atmosphäre bestehen (inkl. Kinderspielecke, Kaffeekochische, Kunden-WC). Auf der Nordseite des Gebäudes sind die Aus- und Zulieferung angesiedelt. Hier erfolgt auch die Versandaufbereitung. «Schluss mit der hinderlichen Vermischung», freut sich Anderegg, «das hat uns zum Ende fast am meisten gestört.» Zwei Klingeln mit je einem anderen Klang lassen die Mitarbeitenden sofort erkennen, ob Kundinnen oder Abholer/Lieferanten eingetroffen sind.

Das neue Betriebsgebäude schliesst an den bestehenden alten Holzschopf an, der zum Werkzeug- und Kleingeräte-depot umgenutzt wird. Personen können durch Türen zwischen Neu- und Altbau zirkulieren; mit Material ist der Aussenweg unter dem Vordach zu wählen. Der Neubau gliedert sich in eine ca. 300 m<sup>2</sup> grosse, teils zweigeschossige Arbeits- und Lagerhalle in Holzbauweise und einen Büroteil als Betonbau. Die neue, überaus helle Halle hat eine seitliche Bühne und zwei grosse Tore. Sie ist das Zentrum der Baumschule. «Wir sind damit wetterunabhängiger geworden», erklärt Anderegg. Bei schlechtem Wetter können – genügend Arbeitsvorrat vorausgesetzt – alle Arbeitskräfte drinnen arbei-

ten. Dies wird vor allem im Spätherbst und Winter der Fall sein, wenn Gehölze umgetopft werden.

**Vielseitig nutzbare Krananlage**

Dank einer Krananlage ist das Umtopfen von bis zu 6 m grossen Exemplaren möglich. Eine seitlich mit Polycarbonatplatten eingedeckte, 2,5 m hohe Attika lässt viel Licht von oben einfallen und erwei-

tert die Hallenhöhe im Kranbereich auf insgesamt 9 m. Mit dem Kran wird auch das rund 120 m<sup>2</sup> grosse Lager auf der Bühne (Gurten- und Bindematerial, Ballierware usw.) bewirtschaftet, sodass auf den Einbau eines teuren Warenliftes verzichtet werden konnte. Überdies ermöglicht eine Revisionsgrube im befahrbaren Bodenbereich des Krans das Warten der Maschinen von unten – alles in allem



Blick in die teils zweistöckige Werkhalle mit Treppenaufgang zur Bühne.



Das Lager auf der Bühne wird per Kran mit Palettenrahmen bewirtschaftet.



**Aufenthaltsraum der Mitarbeitenden.** Nach langen Jahren in beengenden Verhältnissen stehen ihnen nun bestens eingerichtete Sozialräume zur Verfügung. Neben modernen Garderoben- und Toilettenanlagen gehört auch ein effizienter Trocknungsraum mit Secomat und Schuhtrockner dazu.



**Am Neubau haben viele Personen mitgedacht (v.l.n.r.):** Tania Andereg (Administration), Urs Andereg (Geschäftsführer), Lars Sommer (Leiter Produktion Freilandkulturen/Verkauf Freiland), Stefan Plüss (Leiter Produktion Containerkulturen/Verkauf GaLaBau).



**Professionell ausgestattete Werkstatt** für das Warten von Maschinen und Geräten.



**Blick vom Neubau auf einen Teilbereich der Formgehölz-Produktionsfläche im Freiland.**

eine wohl durchdachte Lösung. Mittels Deckenstrahler sollte die Halle auf maximal 14 °C beheizt werden können. Andereg setzt auf Strahlungswärme, weil er die Alternative – das sind Heizlüfter – wegen der Staubentwicklung als weniger geeignet beurteilt. Geheizt wird mit einer Wärmepumpe.

### Zweigeschossiger Bürotrakt mit Werkstatt

Der in kalten Jahreszeiten wärmer beheizte zweigeschossige Bürotrakt hat zur Halle hin eine Aussenisolation. Sein als Lichthof konzipiertes Treppenhaus bringt ebenfalls viel Licht ins Gebäude. Im 400 m<sup>2</sup> grossen Büroteil des Neubaus sind das Versandbüro, das Verkaufsbüro, die Sozialräume (Garderobe, WC, Trocknungsraum, Aufenthaltsraum), die Geschäftsbüros, ein grosses Besprechungszimmer und das Archiv zu finden. Zudem hat es eine professionell ausgestattete, abschliessbare Werkstatt zur Wartung von Geräten und Maschinen, die von der

Halle aus betreten wird. In der Nähe, vor dem Gebäude, liegt die neue firmeneigene Tankstelle – auch sie eines der Puzzleteilchen, das dem Betrieb Effizienzvorteile ermöglichen soll.

«Wir haben Wert darauf gelegt, die Raumnutzung – beispielsweise mit flexiblen Trennwänden – offen zu halten», erläutert Andereg einen anderen Aspekt des Neubaus, «sodass kurz- oder lang-

fristig Anpassungen an veränderte Situationen möglich sind.» Als Materialien für das neue Gebäude wurden hauptsächlich Holz, Glas, Metall und zur Eindeckung grossflächige Sandwichplatten gewählt. Die Sandwichplatten sind laut Andereg «günstig, aber nicht billig». Neben Zweckmässigkeit waren dem Unternehmer auch Verhältnismässigkeit und finanzielle Aspekte wichtig.

### Schwacher Euro – ein Grund zur Sorge

Welche Auswirkungen hat die Eurochwäche auf Baumschulen mit hohem Anteil Eigenproduktion, wie das bei der Firma Andereg der Fall ist? «Der Eurokurs macht uns schon Sorgen, vor allem die Heftigkeit der Abschwächung gegenüber dem Franken», sagte Urs Andereg zu dergartenbau, als der Euro Anfang August seinen bislang tiefsten Wert erreicht hatte. Ausländische Mitbewerber könnten nun günstiger in die Schweiz liefern, meinte Andereg. Allerdings seien die Produkte im Bereich der Form- und Solitärgehölze nicht einfach austauschbar. Es zähle daher nicht einzig der Preis. «Das sind Individuen, die muss man gesehen haben. Bei uns kann der GaLaBauer mit seinem Kunden ebenso wie der Privatkunde aus dem Vollen schöpfen.»

crs.